

Gipfeltreffen der Rotarier sprengt Grenzen

Dazu der Bericht im Bayerwald-Boten vom 24.07.2015



Die Rotary Präsidenten der teilnehmenden Clubs (v. li.): Prof. Dr. Reinhard Höpfl (Cham), Vladimir Ruzicka (Klatovy), Rudolf Schremmer (Freyung-Grafenau) und Joachim Zellner (Bayerwald-Zwiesel).

Gr. Arber. Alljährlich im Monat Juli treffen sich Mitglieder der Rotary Clubs Bayerwald-Zwiesel, Freyung-Grafenau und Cham, hören den Vortrag einer bekannten Persönlichkeit zu aktuellen Themen und tauschen sich aus.

In diesem Jahr oblag die Organisation des Gipfeltreffens dem Rotary Club Cham mit seinem Präsidenten Prof. Dr. Reinhard Höpfl. Auch der tschechische Rotary Club Klatovy war eingeladen. Gleichzeitig wurde über drei Tage ein RYLA-Seminar (Rotary Youth Leadership Award Seminar) veranstaltet.

Am vergangenen Samstag traf man sich an der Talstation der Arber-Bergbahn. In der Eisensteiner Hütte begrüßte Präsident Prof. Dr. Höpfl die Präsidenten Joachim Zellner des RC Bayerwald-Zwiesel, den Präsidenten Rudolf Schremmer vom RC Freyung-Grafenau und den Präsidenten Vladimir Ruzicka vom RC Klatovy. Mit besonderer Freude begrüßte Präsident Höpfl den tschechischen Umweltminister Richard Brabec und auch hochrangige rotarische Persönlichkeiten wie Governor Heinrich Zettler vom Distrikt 1842 und Governor Franz Xaver Merl vom Distrikt 1880 sowie Assistant Governor Jürgen Reiske. Auch der Lions Club Bayerwald war präsent und von der Hochschule Deggendorf kam der Rektor Prof. Dr. Sperber.

Gipfeltreffen der Rotarier sprengt Grenzen

Dazu der Bericht im Bayerwald-Boten vom 24.07.2015



Prof. Arnolt Picot bei seinem Vortrag. – Fotos: Löw

Erfahrungsaustausch und Vielgestaltung, effektives Informationsmanagement, gesunde Life-Balance, beständiges Networking, intuitive und intelligente Arbeitsmittel.

Höhepunkt des Abends war der Vortrag von Prof. Dr. Drs.h.c. Arnold Picot von der Universität München (LMU) mit dem Thema "Digitalisierung und die Zukunft der Arbeit". Was bedeutet die Digitalisierung für unsere Arbeit? Auf diese Frage versuchte Prof. Picot Antworten zu finden. Er erinnerte an die exponentielle Entwicklung in der Digitalisierung. Individuelle Arbeitsformen hätten sich aufgrund der technischen Rahmenbedingungen grundlegend verändert, so Picot. Für 70 Prozent der Befragten (Quelle: Zukunftsstudie des Münchner Kreises 2013) in Deutschland sei eine Trennung zwischen Beruf- und Privatleben nicht mehr gegeben. Durchgehend äußerten die Befragten das Kernbedürfnis nach stress- und sorgenfreiem Arbeiten. Daneben spiegelten sich zukünftige Anforderungen im Bereich der Arbeit in sechs zentralen Bedürfnismustern wieder: Personalisierter Zugang zu den Arbeitsmitteln und deren intuitive Nutzbarkeit,

Auch auf die Veränderung in Organisationsstrukturen ging Picot ein. Die Arbeit wird uns nicht ausgehen ein. Industrielle Arbeitsstrukturen lösten sich zunehmend auf, Arbeitsteilung und Unternehmensorganisationen verändern sich. "In Zukunft werden Projekte mit der Hilfe von Outsourcing-Firmen, Crowdsourcing-Plattformen und freien Mitarbeitern abgewickelt werden. Es wird zu einer Flexibilisierung und Effizienzsteigerung von Dienstleistungen durch On-Demand Economy kommen", prognostizierte der Referent.

Auch auf die Beschäftigungsszenarien der Zukunft ging Picot ein. "Bisher galt die Annahme, dass mit der Entwicklung moderner Technologien die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften steigt. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen einen veränderten Zusammenhang: Demnach gibt es ein Arbeitsplatzwachstum nur im Bereich gering und hoch qualifizierter Arbeitsplätze. Auf mittlerem Qualifikationsniveau kommt es zur Abnahme von Arbeitsplätzen", so der Referent.

Wird uns die Arbeit ausgehen? Auf diese Frage antwortete Prof. Picot in seinem Vortrag: "Nein, historisch führte Automatisierung langfristig nie zur Massenarbeitslosigkeit. Technologie schafft auch neues, kreatives und unternehmerisches Potenzial. Viele manuell und kognitiv sehr komplexe Tätigkeiten sind schwer ersetzbar und lassen sich bislang nur teilweise durch digitale Technologien abbilden".

Auf das Management kommen nach Sicht Picots große Herausforderungen zu. Es müsse offen sein für neuartige Arbeitsmodelle und müsse die Chancen in neuen Arbeitsmodellen erkennen. "Klassische Berufsbilder verschwinden teilweise, neue bilden sich heraus mit veränderten fachlichen und methodischen Anforderungen", so

Gipfeltreffen der Rotarier sprengt Grenzen

Dazu der Bericht im Bayerwald-Boten vom 24.07.2015

der Referent. Das Bildungswesen müsse darauf reagieren und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Jeder Einzelne müsse sich auf lebenslanges Lernen einstellen und eine Bereitschaft zur Veränderung und Anpassung zeigen.

Der Vortrag von Prof. Picot ließ sehr nachdenkliche Zuhörer zurück. Ein weiteres, bemerkenswertes Highlight des diesjährigen rotarischen Gipfeltreffens war das RYLA-Seminar (Rotary Youth Leadership Award Seminar), das von Freitag bis Sonntag im Arber-Schutzhaus stattfand. Teilnehmer waren 36 Jugendliche (neun je Club) im Alter von 18 bis 21 Jahren, 36 Teilnehmer bei RYLA-Seminar je drei Studierende, drei Berufstätige mit dualer Ausbildung und drei Abiturienten. Auch neun tschechische Jugendliche nahmen teil. Die Jugendlichen waren Gäste der jeweiligen Rotary Clubs.

Am Freitagabend trafen die Teilnehmer ein, der Samstag gehörte den Vorträgen und deren Aufarbeitung. Themen der Vorträge waren:

"Wer ist Rotary" (Joachim Zellner, Präsident RC Bayerwald-Zwiesel),

"Weltbevölkerung, Ernährung, Umwelt, Klima, Energie" (Prof. Dr. Raimund Brotsack, THD), "Migration und Integration" (Wilhelm Dietl, Journalist, Nahostexperte) Als vierten Vortrag hörten die RYLA-Teilnehmer Prof. Picots Hauptvortrag. Am Sonntag wurden die Gruppenarbeiten vorgestellt und diskutiert. Ein Abiturient aus der RYLA-Gruppe berichtete begeistert, dass vor allem das gegenseitige Kennenlernen und die Gespräche zwischen den Teilnehmern ihn am meisten beeindruckt hätten.

2010 gab es unter dem damaligen Präsidenten Carlo Schmid vom RC Bayerwald Zwiesel das erste Arber-Gipfeltreffen, das mit diesen Ideen entstand: "Der Weitblick, die Erhabenheit, die Freiheit und Unabhängigkeit, welche Gipfelstürmer verspüren, aber auch die Idee, etwas in der Natur so ursprünglich eingebettet auf den Punkt zu bringen, ja in einem Gipfel münden zu lassen, welcher oberhalb von Tagesthemen, in kreativem Kreis konstruktive Gesprächsrunden fördert". Bereits zum ersten Arber-Gipfeltreffen wurde der RC Freyung-Grafenau eingeladen. Dieses Jahr stand das Gipfeltreffen auch im Kontext der EDM, der Europaregion Donau-Moldau, einem Programm zur wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Entwicklung in Bayern, Tschechien und Österreich. – kl

(Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Bayerwald-Boten Regen)